

unendlich verloren; sein Benehmen gegen Hardenberg, seine Denunciationen seiner Eitelkeit, Selbstsucht und vor allen Dingen seiner Unfähigkeit wurden in ein treffliches Licht gestellt. Diese Ansichten und Urtheile bekamen erst dann richtiges Gewicht, wenn man sich in der glänzenden Versammlung umsah und so manchen hohen Beamten erblickte, der nichts Höheres kennt, als den Staatsmann Niebuhr. Obwohl Marheineke's Rede ursprünglich einen kirchlichen Zweck hatte, so war doch so viel Gelegenheit gegeben, auf die Politik überzugehen, daß es schwer gewesen wäre, dieselbe ganz zu vermeiden. Das scheint auch die Absicht des Redners durchaus nicht gewesen zu sein, vielmehr zeigte er gleich im Anfange, daß er seine Ansichten nicht verschweigen werde. Marheineke, anfangs durch die scharfe Eintheilung und Ver-

gleichung der Alter des deutschen Volkes mit denen des Siberschen im Allgemeinen, etwas beengt, sprach über die fortschreitende Entwicklung des deutschen Volkes. Er griff die Hemmnisse dieser Entwicklung scharf an und fand dieselben in verschiedener Art von Heuchelei. Es ist hier nicht der Ort, genauer auf diese interessante Rede einzugehen, nur soviel sei bemerkt, daß der Redner selbst ergriffen war in der Wahrheit und Bedeutsamkeit seiner Worte, sein Auditorium tief erfaßte und daß seine Rede mit ihren Anspielungen auf unsere Verhältnisse gerade nicht geeignet war, bei den Zuhörern den Glauben an eine genügende Wirklichkeit und heitere Zukunft zu erwecken oder zu befestigen.

(Fortsetzung folgt.)

## F e n i l l e t o n .

Die erste englische Oper. Das erste dramatische Werk, das man unter dem Namen einer „Oper“ in London auführte, war: *Ariadne, or the marriage of Bacchus*, von Grabut, Kapellmeister König Karl's II. im Jahre 1674. Von demselben Componisten kam dann 1685 noch eine zweite, mit Recitativen versehene Oper: „*Albion und Albanus*,“ zur Aufführung.

Jesuiten. Das Journal des Débats veröffentlichte vor Kurzem Auszüge aus den „Compendien der Moral,“ welche in mehreren unter Leitung der Jesuiten stehenden Seminarien dem Unterrichte zu Grunde liegen, und die einem in Straßburg erschienenen Buche: *Découvertes d'un bibliophile*, entnommen sind. Wir theilen zur Probe folgende mit: Wenn Jemand schwört, in der Absicht, die Gegenpartei zu hintergehen, so braucht er seinen Eid nicht zu halten, denn er hat keinen wirklichen Eid geschworen. — Wenn zwei Meinungen gleich oder doch fast gleich zweifelhaft sind, so ist es erlaubt, die zweifelhaftere zu adoptiren. — Wenn Jemand durch Gewalt, Drohungen, heuchlerische und ungestüme Bitten eine Jungfrau verführt, so ist er gehalten, ihr oder ihren Eltern eine Entschädigung zu geben, und, wenn er dies nicht vermag, sie zu heirathen. Ist indessen das Verbrechen verborgen geblieben, so ist er zu keiner Entschädigung verpflichtet. — Nach solchen Grundsätzen erzieht man Priester in Frankreich!

Statistisches. Die Bevölkerung Londons ist in dem Zeitraume von zehn Jahren um mehr als eine Viertelmillion gestiegen. Denn im Jahre 1831 betrug sie 1,594,890, und nach der Zählung des Jahres 1841 schon 1,870,727 Seelen, d. h. bedeutend mehr, als die gesammte Bevölkerung des Königreichs Sachsen.

Theater in Bremen. Das neue Theater, welches von einer Actiengesellschaft sehr hübsch und zweck-

mäßig, einige hundert Schritte von dem alten entfernt, in dem schönsten Theile der Wallpromenade erbaut und mit ausgezeichnete Maschinerie versehen ist, wurde am 18. October mit „Hans Sachs“ eröffnet. Man befürchtet indeß, die Unternehmung werde sich nicht halten können, da man schon früher die Actionäre zu einem unbestimmten Zuschuß, für den Fall, daß die Einnahme die Kosten nicht decke, zu vermögen gesucht hat. Dazu aber haben nur die Wenigsten sich verstehen wollen, und bei der wunderlichen Abonnements-Einrichtung, die man zu treffen beabsichtigt, dürfte diese Haupteinnahme wohl sehr spärlich ausfallen. Die Abonnements-Billets sollen nämlich nicht, wie an andern Orten, au porteur lauten, sondern mit dem Namen des Inhabers bezeichnet und nur für dessen Person, nicht einmal für Glieder seiner Familie gültig sein. Man beabsichtigt dadurch den Zwischenhandel mit den Billets, der fast überall getrieben wird, zu beschränken (das wäre gut!), und — eine etwaige Vermischung der verschiedenen Klassen der Gesellschaft im Theater zu verhindern, damit nicht etwa zufällig einmal ein Paria neben einem Nabob seinen Platz suche und finde. Das ist kleinstädtisch, und Bremens unwürdig. Freilich ist in der freien Stadt Bremen Vieles nicht frei, z. B. das Einpassiren in die Stadt, wenn der Tag sich geneigt. Da müssen die freien Bremer und andere unfreie Menschenkinder wegen der Thorsperre ihr Scherflein — und zwar in bremischer Reichsmünze, Groten Gold — bezahlen, so gut wie jedes „Stück Hornvieh,“ das hinsichtlich der Taxe mit den bescheidenen Fußgängern auf gleicher Höhe steht. Will denn Bopf und Perrücke nimmer schwinden? Sollen die Kleinstädtereien, der erbärmliche Kastengeist nie ein Ende nehmen? —

18.

Sachwalter-Eifer. In dem vom englischen Oberhause wider Königin Karoline stattgefundenen Prozesse schmählichen Andenkens wurde eines Tages ein wichtiger Antrag ihres Vertheidigers Brougham als